Polaer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Beitrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.

Für die Redaktion verantwortlich: **Hugo Dudek.** Druck und Verlag: **Buchdruckerei Jos. Krmpotić** Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller. Einzelnverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang — **Pola, Freitag 3. Oktober 1913** — **Nr. 2604**

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die erhaltenen Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Die Massenauswanderung Stellungspflichtiger.

Die furchtbaren Schäden, die unserer Armee durch die Auswanderung Stellungspflichtiger oder dem Militärverbande angehörender Personen in den letzten Jahren und insbesonders im heurigen Jahre zugefügt wurden, illustrieren am besten die Abgänge an Stellungspflichtigen, die in den einzelnen Korpsbereichen festgestellt wurden. In diesem Jahre sind in der diesseitigen Reichshälfte, also mit Ausschluss Ungarns, nicht weniger als 117 986 Mann durch die Auswanderung der Stellungspflicht entzogen worden. Dabei muss bemerkt werden, dass sogar das kleine 16. Korps, Ragusa, heuer bereits 5846 stellungspflichtige Leute vermisst hat. Von den letzten sieben Jahrgängen wurde in der ganzen Monarchie insgesamt ein Abgang von ungefähr 340 000 Mann festgestellt. Zusammen sind also in den letzten acht Jahren etwa 500 000 Mann der Stellungspflicht durch die unbefugte Auswanderung entzogen worden.

Die grösste Steigerung dieser Abgänge ist heuer zu verzeichnen, ein Beweis, dass durch das Auftreten der Canadian Pacific die Blutabzapfung erst recht in Schwung gekommen ist. Und obwohl in Wien allein etwa 1100 Opfer der Auswandererhyänen verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert wurden, hat man sich noch immer nicht entschlossen, diesem Verbrechen an der Volkskraft ein Ende zu machen. Es hat sogar den Anschein, als ob dieses System noch in grösserem Masstabe fortgeführt werden soll. Die Canadian Pacific hat das Bestreben, sämtliche Reisebureaus anzukaufen, und sie hat auch bereits die Bureaus »Compass«, »Columbus« in Czernowitz sowie »Austro-Anglo«, »Imperator« und vor einigen Tagen »Universul« erworben, oder ist im Begriffe, dies zu tun. Neben den 36 Agenturen also auch noch die seit Jahren eingeführten Bureaus.

Um der Aufsicht der Behörden zu entgehen, schicken die Bureaus sowie auch die Agenturen den weitaus grössten Teil der Auswanderer direkt nach Antwerpen, so dass die Canadian Pacific sie in Wien gar nicht bucht. Unter diesen Umständen kann diese Kolonisationsgesellschaft freilich ruhig sagen, sie habe nur 8000 Auswanderer gehabt, da die grosse Mehrzahl direkt transportiert wird. Das Reisebureau »Austro-Anglo« allein hat in den ersten vier Monaten dieses Jahres gegen 11 000 Passagiere gebucht und selbstverständlich nur für die Canadian Pacific. So ist es auch erklärlich, dass diese »bestakkreditierte« Kolonisationsgesellschaft mit der geringsten Quote an dem österreichischen Auswanderungswesen partizipiert. Dazu kommt noch, dass ein nicht geringer Teil der von dieser Gesellschaft beförderten Auswanderer über London oder Liverpool geschickt wird, der in Europa gar nicht gebucht wird und überhaupt der Kontrolle entzogen ist.

Auch bei den eigentlichen Schiffahrtsgesellschaften sind schwere Misstände zu beklagen, aber gegen sie wird man eher aufkommen, als gegen die fremden Milliardäre, denen die Schiffahrt nur Mittel zum Zwecke ihrer ungeheuren Kolonisationspläne und Bodenspekulationen ist. Die Schiffahrtsgesellschaften kann der Staat, wenn er nur will, geschäftlich fassen und zur Einhaltung seiner Auswanderer-Reglements zwingen; solange aber diese fremde Kolonisationsgesellschaft ihr Unwesen im Lande treibt, wird sie mit ihrer ganz ungeheuren Kapitalsmacht immer Wege finden, die Korruption ins Land zu tragen und durch den goldbeladenen Esel Mauern übersteigen zu lassen, über die sonst niemand hinweg kann. Wollen die Berufenen nicht sehen.

Ein förmliches Auswanderungsfieber erfasst bereits die Bevölkerung weiter Gebiete, so dass heute auch schon in den Alpenländern ein rasches Ansteigen der Auswanderungsziffer zu bemerken ist. Hand in Hand mit dem Menschenfang der Agenten und der Propaganda der Canadian Pacific arbeiten die Wucherer, die den armen Bauern Geld auf hohe Zinsen zur Fahrt leihen, sich aber gleichzeitig über den Besitz des Auswanderers hermachen und ein Anwesen nach dem anderen billigst in ihre Botmässigkeit bringen. Nach diesem System werden der Monarchie gerade in jenen Gebieten, in denen in der Zukunft vielleicht das Schicksal des Reiches entschieden werden soll, Tausende und Abertausende gesunder, arbeitstüchtiger Elemente, das kostbarste Gut des Saates, entführt, die Zurückbleibenden in das bitterste Elend gestossen und die Nutzniesser aus diesem Elend sind galizische und russische Juden und die Milliardäre der Fremde.

Tagesneuigkeiten.

Schulhygienische Betrachtungen.

Unsere moderne Schulbewegung steht unter dem Zeichen der Körperpflege und Schulhygiene, wenn auch der Wert des Sportbetriebes für die Jugend nicht so unumstritten und allgemein anerkannt und richtig eingeschätzt wird, als man vermuten sollte, so wird doch jeder Einsichtsvolle mit Freuden zugestehen, dass heute mehr denn je der Gesundheit der Jugend Rechnung getragen wird.

Und doch wundere ich mich, dass man einzelnen Uebelständen, die leicht zu beheben wären, nicht schon längst an den Leib rückte. Da liegt zum Beispiel neben der Schultafel scheinbar harmlos das Tafeltuch. Beim Schulbeginn konnte man erkennen, dass es ein Tuch von bestimmter Form und Farbe war; doch wie bald verändert es beides. Es wird mit der Zeit bloss ein Reservoir von Staub- und Kreideteilchen, die dann unter der Hand des »fleissigen Tafelreinigers« das ganze Schulzimmer reichlich mit Staub erfüllen und der Tafel doch nur zu einem gräulichen Grau verhelfen. Besser wäre es doch, »Rollentafeln« einzuführen, die so viel Schreibfläche besitzen, dass man damit einen Schultag, beziehungsweise Vormittag, auskommt. Nachmittag könnte dann der Schuldiener mit mehr oder weniger Geschick, Musse und nassem Schwamm der Schultafel zu ihrer stattlichen Schwärze verhelfen, wenn man schon beim alten System »schwarze Tafel, weisse Kreide« bleiben will.

Dass auch die Schulbänke, die ureigentlichste »Wohnstätte« der Schüler, besser sein könnten, als **sie es wirklich sind, dürfte auch** wohl schwerlich jemand bestreiten. Wie man die bittere, wenn auch sehr heilsame Medizin versüsst, so soll auch den Schülern der Aufenthalt in der Schule möglichst behaglich und angenehm gemacht werden. Dass dies im geistigen Sinne geschieht, wird auch durch Erlässe angeordnet — doch bringen die Schüler auch Materie (mancha leider nur zu viel Materie) mit. Da man aber durch 4—6stündiges, unbequemes Sitzen **körperlich und dadurch auch geistig abgespannt wird,** so sollte gerade den Bänken ein besonderes Augenmerk geschenkt werden, um so mehr, als die im Wachsen begriffene Jugend durch schlechtes Sitzen auch in der Entwicklung ungünstig beeinflusst wird. Eine Polsterung der Rückenlehne in der Kreuzgegend, wie es manche Eisenbahnen sogar in den Wagen dritter Klasse einführen, eine zweckmässige und dabei hübsche Form der Bänke, eine Seitenlehne links und rechts, so dass jeder Schüler wirklich seinen Platz auch schon äusserlich »besitzt« und dabei rechts oder links eine Stütze findet, dürfte wohl keine allzu unbillige Forderung sein. Dadurch müsste schon von vornherein der jedem Schüler zugewiesene Platz ein wenig grösser sein und eine ungesunde Ueberfüllung der Klassen wäre schon mit Rücksicht auf den äusseren Platzmangel unmöglich gemacht, was wieder auf die Beschaffenheit der Luft, auf den Kohlensäure- und Feuchtigkeitsgehalt derselben sicherlich nur günstig rückwirken würde.

Ist es auch im allgemeinen mit den Lehrzimmern, ihrer Anlage und Einrichtung nicht so schlecht bestellt, so lassen die Turnsäle und ihre Ausstattung oft sehr viel zu wünschen übrig. Wenn dies auch leicht erklärlich und oft entschuldbar ist, so will ich doch nicht stillschweigend darüber hinweggehen. Bei vielen Schulen, die schon vor Jahren gebaut wurden, wurde beim Bau auf die zweckentsprechende An-

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

8 — Nachdruck verboten.

Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Ich wünsche heut morgen niemand zu sehen, Maunders, sagte Herr Jarvice, als er eilig durchging.

Sehr wohl, Herr. Es sind viele Briefe da, erwiderte der Schreiber.

Sie müssen warten, sagte Herr Jarvice, und trat in sein Privatzimmer, dessen Tür er verschloss. Er berührte keinen der Briefe auf dem Tische, sondern ging geradeswegs in sein Bureau, schloss einen Schreibtisch auf und nahm aus diesem eine Ausgabe des Code Napoléon. Er studierte das Buch aufmerksam, verschloss es dann wieder und sah auf seine Uhr. Es war gegen eins. Er läutete seinem jungen Schreiber.

Maunders, sagte er, ich trug Ihnen einmal auf, Nachforschungen nach einem jungen Manne namens Walter Hine anzustellen.

Ja, Herr.

Erinnern Sie sich, wie er gekleidet war? Wo er speiste und so weiter?

Maunders dachte einen Augenblick nach.

Es ist schon ein Weilchen her, Herr, seit ich die Nachforschungen machte. Soweit ich mich erinnere, speiste er nirgendwo regelmässig. Aber häufig nahm er in der American Bar im Criterion Restaurant etwa um ein Uhr einen Frühtrunk ein.

So? Sie machten natürlich seine Bekanntschaft?

Ja, Herr.

Nun, Sie müssen ihn heut morgen auffinden, mit ihm frühstücken und ihn um drei Uhr zu mir bringen. Passen Sie aber auf, dass er nüchtern ist.

Um drei Uhr wurde Walter Hine der Verabredung gemäss in das Privatzimmer des Herrn Jarvice geführt. Jarvice heftete seine hellen Augen auf seinen Besuch. Er sah einen jungen Mann mit sehr schönem Haar, niedriger Stirn, wässrigen blauen Augen und einem weichlichen, zerstreuten Gesicht.

Walter Hine war mit einem ganz billigen, schlechten Wollanzug bekleidet und trat mit der mürrischen Schüchternheit eines sehr verlegenen Menschen in das Zimmer. Ueberdies war sein Schritt etwas schwankend, als ob er den Rausch der letzten Nacht noch nicht überwunden hätte.

Herr Jarvice bemerkte alles mit einem einzigen Blicke, aber ob es ihm gefiel oder nicht, konnte man nicht in seinem Gesicht lesen.

Setzen Sie sich, sagte er, freundlich auf einen Stuhl deutend. Maunders, Sie können gehen.

Walter Hine wandte sich schnell um, und obgleich er Maunders' Bleiben lieber gesehen hätte, liess er ihn doch fortgehen. Herr Jarvice schloss die Tür sorgfältig, durchschritt das Zimmer, stellte sich mit den Händen in den Taschen vor den Besucher und sah ihn wieder prüfend an. Walter Hine wurde es unbehaglich, und er schnarrte:

Maunders sagte mir, wenn ich zu Ihnen ginge, so würde das von Vorteil für mich sein.

Das wird es auch, entgegnete Herr Jarvice. Haben Sie die Morgenzeitungen gelesen?

Nur den Sportsman.

Dann haben Sie wahrscheinlich nicht bemerkt, dass Ihr Vetter, John Lattery, in den Alpen verunglückt ist. Er händigte Hine seine Zeitung ein, dieser sah sie gleichgültig an und fragte:

Nun, was geht das mich an?

Es macht Sie zum einzigen Erben Ihres Onkels, Herrn Joseph Hines, des Weingutsbesitzers in Macon, der, wie ich glaube, Millionär ist. Joseph Hine ist in Frankreich ansässig und muss nach französischem Gesetz einen gewissen Teil seines Eigentums seinen Verwandten, mit andern Worten, Ihnen hinterlassen. Ich habe die Mühe auf mich genommen, mich mit der Sache zu befassen, Herr Hine, und habe festgestellt, dass Ihr Teil wenigstens zweihunderttausend Pfund betragen muss.

Ich weiss das wohl, unterbrach Hine. Aber da der alte Grobian mich nicht anerkennen will und noch zwanzig Jahre leben kann, nützt es mir jetzt nicht viel.

Nun, mein junger Freund, sagte Herr Jarvice freundlich lächelnd, dazu komme ich jetzt gerade.

Walter Hine sah erstaunt auf. Auf das Erstaunen folgte sogleich Misstrauen.

Ach, natürlich nur ganz geschäftlich, sagte Jarvice. Er setzte sich und fuhr freundlich fort: Ich bin von Beruf — würden Sie es erraten? — ein Geldverleiher. Zum Glück für viele Leute habe ich Geld, und verleihe es — verleihe es zu sehr bequemen Bedingungen. Ich mache kein Geheimnis aus meinem Gewerbe, Herr Hine. Im Gegenteil, ich bin stolz darauf. Es gibt mir Gelegenheit, in der Stille viel Gutes zu tun. Wenn ich Ihnen meine Bücher zeigen würde, so würden Sie sehen, dass manch berühmter

lage eines Turnsaales gar nicht Bedacht genommen und auch bei Neubauten ist es oft sehr schwer, mit verhältnismässig geringen Kosten diese Frage glücklich zu lösen. Der Turnsaal soll hoch und luftig gebaut sein und mindestens in der Höhe des Strassenniveaus liegen. Die Turngeräte dürfen nicht im Turnsaal stehen und die einzelnen Geräte, die fest und sicher gebaut sein müssen, sollen doch so leicht und bequem transportabel sein, dass sie von zwei Schülern, auch der unteren Klassen, ohne Schwierigkeit bedient werden können. Am besten wäre es also, wenn alles an den Wänden und an der Decke so angebracht wäre, dass es durch Flaschenzüge und Winden leicht an den nötigen Ort befördert werden könnte. Denn bei der beschränkten Stundenzahl, die dem Turnen eingeräumt ist (zwei Stunden in der Woche), muss jede Minute sorgfältig ausgenützt werden und da darf das Aufstellen und Wegräumen der Geräte nur sehr wenig Zeit in Anspruch nehmen.

Hat man für die sogenannten Trockenschwimmübungen, deren Wert übrigens von verschiedenen Seiten verschieden beurteilt wird, eigene Schwimmböcke eingeführt, so könnte bei der Neuanlage von Turnsälen auch für das sicherlich nicht zu unterschätzende »Kaminklettern« Vorsorge getroffen werden. Wenn man auch beim Turnen nicht in erster Linie auf die berufsmässige Ausbildung zu Kletterern, Weit- und Hochspringern hinsteuert, so könnte doch durch einen einfachen Einbau in den Turnsaal auch dieser Art des Kletterns Rechnung getragen werden; bekanntlich ist ja der Turnsaal die Heimat und Ausgangsstätte des Sportes, und hier muss der Körper allseitig durchgebildet werden, wenn er draussen im Freien den an ihn gestellten Forderungen Genüge leisten soll.

Es sei mir gestattet, noch auf eine Kleinigkeit hinzuweisen, die sich scheinbar auch nur auf eine Aeusserlichkeit bezieht. Es gewährt einen wenig erfreulichen Anblick, wenn man die jungen Turner mit flatterndem Rock oder gar mit hypermodernem, allzu hohem Kragen — Stadtmauer genannt — an der Arbeit sieht. Viel praktischer und netter wäre es, wenn beim Turnen eine Leinenhose und ein weisses Turnleibchen mit Aermeln ebenso als unerlässlich vorgeschrieben wären wie die Turnschuhe. Das kostet nicht viel, lässt sich leicht reinigen, gewährt volle Bewegungsfreiheit und bietet, ausserdem ein recht hübsches Bild. Die Garderobe muss natürlich ebenso wie der Turnsaal in der kälteren Jahreszeit entsprechend geheizt sein, damit die Gefahr einer Erkältung ausgeschlossen ist. Dass zum Turnsaal eine ausgiebige Waschgelegenheit gehört, so dass sich die Schüler nach dem Turnen nicht nur Hände und Kopf, sondern auch den Oberkörper waschen können, ehe sie sich ankleiden, wäre eigentlich selbstverständlich. (Aehnliche Waschtröge mit einer entsprechenden Anzahl von Wasserleitungshähnen, wie sie in Kasernen zu finden sind, genügten ja.) Da der Verbrauch der Seife einen Gradmesser für die Kulturstufe der Nation bildet, so könnte der Kultur und dem Reinlichkeitssinn auch auf diesem Wege nachgeholfen werden. Wenn die Schule analog dem Tintengeld 20 bis 30 Heller in jedem Semester von jedem Schüler für Seife und Handtuch einhebt, so kann sie ohne Belastung des Staatssäckels auch für diese Waschutensilien aufkommen. Und nichts ist nach dem Turnen notwendiger und erfrischender als eine mehr oder minder gründliche Abwaschung. Eine Badeanstalt kann man natürlich nicht in die Schule hineinbauen, doch deswegen soll man nicht auch auf das einfachere Auskunftsmittel von anderen Waschgelegenheiten verzichten.

A. K.

Kaisers Namenstag.

Zur Feier des kaiserlichen Namensfestes wurde folgendes angeordnet: Heute abend um 8 Uhr 30 Minuten wird die Marinemusik vor der Infanterie- und Artilleriekaserne Aufstellung nehmen, die Retraite blasen und nach Abspielen der Volkshymne die folgenden Strassen mit klingendem Spiele durchziehen: Corsia Francesco Giuseppe zum Kriegshafenkommandogebäude (Vortrag zweier Tonstücke), sodann über Piazza Comizio, Piazza Foro, Via Sergia, Piazza Port' Aurata, Via Giulia, Via Zaro zur Bezirkshauptmannschaft (Vortrag zweier Tonstücke) und durch die Arsenalsring-, Policarpo-, Tegetthoffstrasse zum Admiralsgebäude (Vortrag zweier Tonstücke), sodann durch die Friedrichsstrasse vor die Marinekaserne, woselbst nach dem Spielen der Volkshymne abgeblasen wird. Morgen früh werden das Hafenkastell die k. u. k. Standarte, alle Werke und Objekte, welche mit der k. u. k. Flagge beteilt sind, diese, alle in Dienst gestellten Schiffe, die Schulschiffe, sowie alle Schiffe in Ausrüstungsbereitschaft und I. Reserve, endlich das Ueberwachungsschiff die kleine Flaggengala hissen. Um 9 Uhr vormittags wird in der Marinekirche, Madonna del mare, ein feierliches Hochamt zelebriert. Unter dem Kommando des Oberstleutnants Alfred Mittlacher des Infanterieregimentes Nr. 87 werden um 8¾ Uhr vormittags bei der Marinekirche ein kombiniertes Bataillon des k. u. k. Heeres und der k. k. Landwehr und ein Bataillon der k. u. k. Kriegsmarine Aufstellung nehmen.

Schiffsnachrichten.

Am 30. September, abends, ist S. M. S. »Kaiserin Elisabeth« in Hongkong eingelaufen; Aufenthalt zwei Tage; nächstes Reiseziel Chefoo.

Post für S. M. S. „Elisabeth".

Das Postamt Triest 1 wird für S. M. S. »Kaiserin Elisabeth« nach Schanghai Kartenschlüsse mit Briefen, Korrespondenzkarten und Zeitungen vom 5. d. M. angefangen an jedem Sonntag, Mittwoch und Freitag und mit Drucksachen (ausser Zeitungen) und Warenproben am 2., 4., 11., 16., 18., 25. und 30. d. abends abfertigen.

Der Bau des ungarischen Dreadnoughts.

Wie dem »Triester Tagblatt« aus Budapest geschrieben wird, geht der erste ungarische Dreadnought, welchen die Ganz-Danubius in ihren Fiumaner Werften baut, seiner Vollendung entgegen. Durch die verschiedenen Strikes einerseits und die mehrmaligen Arbeiteraussperrungen andererseits erlitten die Bauarbeiten dieses Riesenschiffes eine arge Verzögerung. Nun sollen auch die finanziellen Resultate dieses Baues sehr ungünstig sein. Der Bau dieses Dreadnoughts, welcher den Namen »Szent Istvan« erhalten wird, soll sich auf 3100 Kronen per Tonne belaufen, während die Gestehungskosten der übrigen Dreadnoughts unserer Marine sich durchschnittlich auf 3029 Kronen per Tonne stellten. Dabei muss bemerkt werden, dass die Kosten des »Szent Istvan« noch eine weitere Erhöhung erfahren werden, da der Bau noch nicht ganz vollendet ist. Dem Präliminare nach hätte der Bau dieses Schiffes die Kosten von 60 Millionen Kronen nicht überschreiten sollen, während dieselben nach beendetem Bau 70 Millionen Kronen erreichen dürften. Diese Angelegenheit wird anlässlich der nächsten Delegationen gewiss zum Gegenstand einer lebhaften Debatte gemacht werden, zumal die Gestehungskosten der im Stabilimento Tecnico hergestellten Dreadnoughts sich bloss auf 60 Millionen Kronen stellten.

Deutsches Theater.

Heute Abschiedsvorstellung des deutschen Lustspieles mit der Aufführung von Karl Ettlingers Komödie »Die Hydra«. — Karl Ettlinger ist als Redakteur der Münchener »Jugend« (Pseudonym »Karlchen«) bestbekannt.

Von der Strassenbahn.

In der Via Sissano ist der elektrische Leitungsdraht der Strassenbahn gerissen. Es ereignete sich kein Unfall.

Besitzwechsel.

Die Gösser Brauereiaktiengesellschaft vorm. Max Kober in Göss hat das Anwesen des Domeniko Viscovich in der Via Carlo Defranceschi und Via Promontore im Feilbietungswege erstanden.

Astronomisches vom Oktober.

Der Mond vollzieht seinen regelmässigen, im Kalendermonat von 29½ Tagen ablaufenden Lichtwechsel folgendermassen: Am 6. Oktober nachts erstes Viertel, am 15. früh Vollmond, am 22. abends letztes Viertel und am 29. nachmittags Neumond. Auf seiner Bahn um die Erde steht der Mond am 12. in Erdferne und am 28. in Erdnähe; gleichzeitig bedeckt er am 18. gegen Morgen die helleren Sterne in den Plejaden. Die Sonne tritt im Oktober aus dem Sternbilde der Wage in das des Skorpions, ihre Höhe am Himmel nimmt auf der nördlichen Erdhälfte nun rasch ab und auch die Nächte werden immer länger. Zu Monatsanfang geht die Sonne gegen 6 Uhr auf und gegen ½6 Uhr unter, am Ende des Monats aber steigt das Tagesgestirn erst gegen 7 Uhr über den Horizont und verschwindet bereits um ½5 Uhr im Westen.

Beamtenzeitung.

(Wien, I., Wipplingerstrasse 25.) Die am 30. v. M. zur Ausgabe gelangte Nr. 27 enthält u. a.: »Die neue Dienstpragmatik für die niederösterreichischen Landesbeamten in der Praxis«; »Aus dem ungarischen Beamtenleben«; »Mitteilungen aus dem Beamten-Vereine und aus anderen Beamtenassoziationen, und zwar: Verein der k. k. Steuerbeamten in Niederösterreich und Verein der staatlich geprüften Rechnungsbeamten für Oesterreich in Komotau. Bekanntgabe offener Stellen.

Zwischen warm und kalt.

Mit dem Beginn des Herbstes naht einer der wichtigsten Zeitabschnitte des Jahres, die Uebergangszeit, in der der Körper auf die herbere Temperatur des Winters langsam vorbereitet wird. In diesen »weder kalten noch warmen« Zeiten sind die sogenannten »Anfälligen« den meisten Gefahren ausgesetzt. Aber sie haben es auch in der Hand, sich durch ein kluges Anpassen und vorsichtiges Abhärten nicht nur gegen die Gefahren des Ueberganges zu wehren, sondern sich auch aufs beste für die angreifenderen Temperaturen des Winters vorzubereiten. Wenn es auch richtig ist, dass man sich mit seiner Kleidung den Erfordernissen der Witterung anpassen muss, so verzärteln sich doch viele durch zu frühes »Warmeinpacken«, und wenn dann die wirklich kalten Tage kommen, dann hält der Leib nicht stand. Die Segnungen möglichst reichlichen Genusses frischer Luft sind heutzutage schliesslich auch dem Naturentfremdetsten klar geworden, und während des Sommers wagen sie denn auch hin und wieder einen Spaziergang zum »Luftschnappen«. Ja, viele haben sogar schon eingesehen, dass die Nachtluft eigentlich die reinlichste ist, und da wir doch fast die Hälfte unseres Lebens verschlafen, ist's doch für die Gesunderhaltung unendlich wichtig, auch nachts der frischen Luft durch das geöffnete Fenster freien Zutritt zu unserer Lunge zu gewähren, wobei ja der ängstlichen Sorge vor Zugluft Rechnung getragen werden kann. Aber sowie die ersten Herbstwinde wehen, der erste Herbstnebel steigt, da werden nachts die Fenster wieder geschlossen, und während langen Monaten treibt man dann seelenruhig Selbstvergiftung, indem man immer wieder die im wahren Sinne schmutzig gewordene Luft einatmet. Wer würde wohl schmutzig gewordenes Wasser trinken? Hier heisst es nun die Uebergänge benützen, den Schleimhäuten der Luftwege Gelegenheit geben, sich an die in der Natur sich langsam vorbereitende Abkühlung zu gewöhnen. Einen sich bei schneller, starker Abkühlung oder anhaltender Feuchtigkeit einstellenden Schnupfen nehme man ja nicht tragisch. Er ist wahrhaftig keine Gefahr; aber die monatelange Selbstvergiftung ist eine der schwersten Gefahren für die Gesundheit des ganzen Leibes. Ebenso heisst es, gerade jetzt durch fleissiges Luftbaden die Haut widerstandskräftig erhalten, abhärten, nämlich hart machen, der Kälte den wetterharten Körper entgegen erziehen. Uebertreibung ist hiebei durchaus nicht nötig; es

---

Besitz nur durch meinen Beistand weiterbesteht, und so verdankt mancher Gutsarbeiter sein tägliches Brot mir und erfährt nie, wem er es schuldet. Warum sollte ich das verheimlichen?

Herr Jarvice wandte sich mit erhobenen Händen zu seinem Besucher. Dann sank seine Stimme herab.

Nur eins vergebe ich, Herr Hine, nämlich, wie bequeme Bedingungen ich für meine Darlehen fordere. Das muss ich verheimlichen. Alle meine Berufsgenossen wären gegen mich, wenn es bekannt wäre. Aber Sie sollen es erfahren, Herr Hine! Er bog sich vor und tätschelte seinen jungen Freund mit einer Miene grossen Wohlwollens aufs Knie. Nun zum Geschäft! Ihre Verhältnisse sind, glaube ich, nicht sehr glänzend.

Kaum! sagte Walter Hine verdriesslich. Ich habe einhundertfünfzig im Jahr, wöchentlich bezahlt. Drei Pfund die Woche geben einem jungen Menschen nicht viel Gelegenheit zum Durchgehen.

Drei Pfund die Woche! Lächerlich! schrie Herr Jarvice und hob die Hände empor. Ich bin ausser mir, ganz ausser mir, bin empört! Aber das werden wir alles schon ändern, das werden wir bald ändern.

Er sprang schnell auf, schloss wieder den Schreibtisch auf, in dem er den Code Napoléon verwahrte, und nahm diesesmal ein Blättchen Papier heraus. Er setzte sich nieder und zog seinen Stuhl an den Tisch heran.

Wollen Sie mir sagen, Herr Hine, ob diese Einzelheiten stimmen? Wir müssen geschäftsmässig vorgehen, wissen Sie, ja, das muss sein, sagte er, lustig den Kopf hin- und herbewegend und seine hellen kleinen Aeuglein auf seinen Beeuch heftend. Dann fing er an, das Papier, das er in der Hand hielt, laut vorzulesen, oder, besser gesagt, dessen Inhalt zu erläutern:

Ihr Vater erbte das gleiche Vermögen, wie Ihr Onkel Hine, verlor aber fast das Ganze in Spekulationen. Im mittleren Lebensalter heiratete er Ihre Mutter, die —, verzeihen Sie, wenn ich Ihren Gefühlen zu nahe trete, Herr Hine — ihm gesellschaftlich nicht ganz ebenbürtig war. Das glückliche Paar nahm damals seine Wohnung in Arcade Street, Croydon, wo Sie am 6. März vor dreiundzwanzig Jahren geboren wurden.

Ja, das stimmt, sagte Walter Hine.

In Croydon verlebten Sie Ihre Kindheit. Dort wurde Sie auf die öffentliche Schule geschickt. Aber die harte Disziplin des Schullebens passte Ihrem unabhängigen Charakter nicht. So umschrieb Herr Jarvice feinfühlend das eine Wort »relegiert«, das auf seinem Papierstreifen stand. Ach, Herr Hine, rief er, nachsichtig den verdrossenen, träumerischen Schwächling anlächelnd, der noch schachmatt vom Rausch der letzten Nacht vor ihm sass, Sie und Shelly! Alle beide Rebellen, Herr, Rebellen! Prachtvoll, prachtvoll! — Nachdem Sie mit sechzehn Jahren die Schule verlassen, setzten Sie in planloser Art zu Hause Ihre Studien fort. Ihr Vater starb im folgenden Jahre. Ihre Mutter zwei Jahre später. Seitdem wohnten Sie in der Russell Street, Bloomsbury, und lebten von dem Einkommen, das Ihnen von Ihres Vaters Erbschaft blieb. Drei Pfund die Woche — es stimmt, hier steht es —, die wöchentlich durch die von Ihrer Mutter bevollmächtigten Testamentsvollstrecker ausgezahlt werden. Einen der freien Berufe haben Sie nicht ergriffen. Das ist alles, denke ich.

Es scheint Sie haben eine Menge Mühe aufgewandt, um meine Geschichte herauszufinden, sagte Walter Hine argwöhnisch.

Geschäft, Herr, alles Geschäft, sagte Herr Jarvice; auf der Zunge hatte er's, hinzuzufügen: »Wer früh aufsteht, wissen Sie,« aber er war diskret genug, die Worte zurückzuhalten. Nun lassen Sie mich in die Zukunft hineinsehen, die sich zu hellerer Aussicht öffnet. Es ist ganz abgeschmackt, Herr Hine, dass ein junger Gentleman, der tatsächlich eine Viertelmillion erben wird, in der Zwischenzeit mit drei Pfund die Woche vegetieren soll. Ich will die Sache auf bessern Boden bringen. Es ist nicht gut für den Staat, Herr Hine, und Sie und ich, als gute Bürger dieses grossen Reiches, müssen an den Staat denken. Wenn dies grosse Vermögen in Ihre Hände kommt, müssen Sie schon darüber verfügen gelernt haben.

Oh, ich könnte gut darüber verfügen, unterbrach ihn Hine lachend, zerbrechen Sie sich darüber den Kopf nicht.

Herr Jarvice lachte herzlich über den Witz. Walter Hine konnte nicht anders denken, als dass er eine sehr witzige Bemerkung gemacht hätte. Er taute auf und wurde fast vertraulich. Er setzte sich bequemer auf seinen Stuhl zurück.

Sie wollten sich über mich lustig machen, Herr Hine. Sie könnten darüber verfügen! Sehr gut, sehr gut! Den Witz muss ich wirklich meiner lieben Frau erzählen. Aber ans Geschäft, ans Geschäft! Er hörte mit Anstrengung endlich zu lachen auf und dämpfte seine Stimme zu vertraulichem Flüstern. Ich biete Ihnen zweitausend Pfund jährlich an, die vierteljährlich vorausbezahlt werden. Fünfhundert Pfund jedes

ist nicht gemeint übermässiges Planschen mit kaltem Wasser. Ein tägliches, fleissiges Luftbaden wirkt hier schon segensreich. Je kälter es wird, desto kürzer, aber desto öfter bade man Luft, und erhöhe mit der sinkenden Temperatur die Lebhaftigkeit der Körperbewegungen. Dann wird man nicht nötig haben, durch ein zu frühes Einpacken die Haut zu verzärteln, die dann doch einem ernsten Temperaturangriff nicht standhält.

Politeama.

Heute findet — wie an anderer Stelle berichtet wird — die letzte Vorstellung der deutschen Gesellschaft statt. Morgen, Samstag, konzertiert der Violinvirtuose Ernst Safred, der über hohe technische und geistige Fähigkeiten verfügt. Vom Sonntag an spielt im Politeama der Verwandlungskünstler Donnini. Donnini ist auf seinem Gebiete ein Genie. Sein berühmtester Genosse, Fregoli, hat ihm ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Seiner Mimik fällt nichts schwer — im bunten Wirbel seines vielfältigen Programmes weiss er jeder Darstellung gerecht zu werden. Köstlich sind seine Frauentypen. Es ist also kein Wunder zu nennen, dass Donnini an den bedeutendsten Theatern Italiens, Frankreichs und Spaniens, in der Schweiz, Türkei, auf Kuba, in Mexiko, in beinahe allen Staaten Südamerikas glänzende Erfolge errang. Fregoli hat von ihm behauptet: Der vollendetste meiner Nachahmer ist Orest Donnini. Die über ihn geschriebenen Kritiken lassen ihn als einen der erfolgreichsten Künstler seiner Art erkennen. Er ist gleichzeitig ein sehr geschickter Bauchredner. Seine Vorträge finden in italienischer, französischer und portugisischer Sprache statt.

Aviso.

Den in den mar.-ärar. Offiziers- und Beamtenwohnhäusern wohnenden Parteien wird bekannt gegeben, dass laut Mitteilung der Stadtgemeinde Pola der Preis für ein Kubikmeter Leuchtgas ab 1. März 1914 bis einschliesslich 31. August 1914 mit 22 h und für ein Kubikmeter Industriegas mit 16 h festgesetzt wurde.

Der Erreger des Rheumatismus entdeckt.

In einer Veröffentlichung der Pariser Biologischen Gesellschaft werden Versuche bekannt, durch welche der Urheber des Rheumatismus aufgefunden zu sein scheint. Man hat festgestellt, dass sich im Blute und in den Gelenkgefässen rheumatischer Personen kleine, schimmernde Körperchen befinden. Diese sind aber keine Mikroben, sondern der niedrigsten Klasse angehörige Tiere, der Protozoen. Die Untersuchungen über diese Protozoen, die eine ähnliche Rolle spielen dürften wie die Trypanosomen bei der Schlafkrankheit, gehen weiter.

Körperverletzungen.

Auf Veranlassung des Arbeiters Stanko Manajlovich wurde dessen Wohnungsgeber, der Bauer Josef Russian, Via Promontore 52 wohnhaft, verhaftet. Russian hat seinen Mieter aus geringfügigem Anlasse überfallen, misshandelt und verletzt. — Wegen eines ähnlichen Deliktes wird sich der jugendliche Markus Vito, Via Promontore Nr. 136, verantworten müssen. Er hat seine Mutter gefährlich bedroht und sie durch Schläge verletzt. — Josef und Eduard Stanek, Brüder, Via Carlo Defranceschi Nr. 7 wohnend, wurden angezeigt, weil sie den Maurermeister Anton Pisk, Via Carlo Defranceschi 9, überfallen und misshandelt haben.

Aus dem Polizeibericht.

Der Arbeiter Josef Buzdon, Monte Grande Nr. 561, meldet bei der Polizei, er sei im Gasthause Via Arena Nr. 42 bestohlen worden. — Der beschäftigungslose Horvacanovic wurde hier wegen Landstreicherei verhaftet.

Vergessen Sie nicht zu abonnieren!

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 275.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Emil Müller.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Heinrich Worko vom Inf.-Rgt. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Eugen Worell.

Urlaube.

3 Monate dem Mar.-Kanzlisten Gregor Rankelj für Bischoflack. 8 Wochen Ob.-St.-Bootsm. Filias Ogrizovic für Oesterr.-Ung. 28 Tage Masch.-Bltr. 2. Klasse Franz Zack für Linz. 21 Tage Mar.-Ob.-Kom. 3. Kl. Philipp Juch für Dalmatien. 14 Tage Masch.-Bltr. 1. Kl. Andreas Knisch für Oesterr.-Ung.

Marinenachrichten.

Die türkische Regierung beabsichtigt, wie »La Preparazione« meldet, den für brasilianische Rechnung auf der englischen Armstrong-Werft in Elswick im Bau befindlichen Dreadnought »Rio de Janeiro« käuflich zu erwerben. Dieses Schiff wird erst im Laufe des kommenden Jahres fertiggestellt werden können; es hat eine Wasserverdrängung von 28 000 Tonnen, soll 22 Seemeilen stündlich laufen und ist mit vierzehn 30,5 Zentimeter-, zwanzig 15 Zentimeter-Schnelladern und zahlreichen Schnellfeuergeschützen armiert.

Auf der deutschen »Vulkan«-Werft in Stettin gehen sechs auf Bestellung der griechischen Regierung gebaute Torpedoboote ihrer Fertigstellung entgegen. Die Fahrzeuge erhielten die Namen »Aigli«, »Alkyonis«, »Arethusa«, »Daphne«, »Doris« und »Thetis«; sie werden je 125 Tonnen deplacieren und 25 Seemeilen stündlich laufen. Ihre Armierung besteht aus je zwei 57 Millimeter-Schnellfeuerkanonen und drei Lancierrohren.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Das albanische Problem.

Belgrad, 1. Oktober. Die serbische Armee zog gestern früh in Dibra und Ochrida ein. In der Umgebung von Vraniste fanden gestern kleinere Gefechte mit den Arnauten statt.

Belgrad, 1. Oktober. (Amtlich.) Die Albaner haben gestern bei Lopuski eine Niederlage erlitten. Die Kämpfe unserer Truppen, welche Verstärkungen erhalten haben, gegen die nicht sehr zahlreichen Albaner dauern fort.

Belgrad, 1. Oktober. (Amtlich.) Nach den letzten amtlichen Berichten haben die Albaner auf ihrem Rückzuge an den serbischen Truppen zahlreiche Grausamkeiten sowie Brandlegungen und Plünderungen verübt.

Belgrad, 2. Oktober. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Nach den letzten Nachrichten dauern die Kämpfe vor Prizrend noch an. Die serbische Armee hat genügende Verstärkungen erhalten, so dass jede Gefahr für Prizrend beseitigt ist.

Griechische Mobilisierung.

Athen, 1. Oktober. Das Marineministerium hat die Reservistenjahrgänge 1900 bis 1906 einberufen. Die Departements, welche mit der Landesverteidigung betraut sind, treffen in allgemeiner Form alle Massnahmen, welche die durch die Haltung der Türkei geschaffene unentschiedene Lage erheischt.

Die Cholera.

Agram, 2. Oktober. Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat das Honvedministerium angeordnet, dass jene Rekruten, die in choleraverseuchten Gegenden Kroatiens und Slavoniens wohnen, bis auf weiteres nicht einzurücken haben. Die Einjährig-Freiwilligen sind von dieser Verordnung ausgenommen.

Die in einzelnen auswärtigen Blättern erschienenen Meldungen von Cholerafällen in Agram sind unwahr.

Bukarest, 2. Oktober. In den 188 verseuchten Gemeinden wurden bisher 1159 Cholerafälle festgestellt. 76 Personen sind gestorben und 89 genesen, so dass noch 994 im Cholerastande verbleiben.

Minister des Innern Take Jonescu, der von seiner Auslandsreise zurückgekehrt ist, hat sich in die verseuchten Gegenden begeben.

Budapest, 2. Oktober. In Budapest wurde auf dem Dampfer »51« der städtischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ein neuer Cholerafall und in der Provinz wurden vier Cholerafälle konstatiert.

Odessa, 2. Oktober. (Pet. Tel.-Ag.) Hier hat sich ein neuer Cholerafall ereignet, so dass zur Zeit die Zahl der Choleraerkrankten drei beträgt.

Erdbeben.

Panama, 2. Oktober. Heute wurden auf dem Isthmus zwei heftige Erdstösse wahrgenommen. Die Bevölkerung wurde von einem panikartigen Schreck befallen. Bis jetzt wurde kein ernster Schaden gemeldet. Die Kanalbauten blieben vollkommen unversehrt.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. Oktober 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet erstreckt sich heute wieder bandförmig über Russland. Die Depressionsgebiete sind unverändert, über Süditalien liegt ein steiles sekundäres Minimum.

In der Monarchie leicht bis halbbewölkt, variable Brisen, wärmer. An der Adria grösstenteils bewölkt, ruhig, etwas wärmer. Die See ist fast ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache variable Brisen und Kalmen, wärmer.

Barometerstand	7 Uhr	morgens	763·9
„	2 „	nachm.	764·4
Temperatur um	7 „	morgens	+ 15·8
„ „	2 „	nachm.	+ 20·4

Regenüberschuss für Pola: 171·2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 19·9°

Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

Kinoschau.

Kinematograph „Edison", Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Der Schrecken des Waldes«, sensationelle Hauptarbeit mit hübschen Waldszenen. Letzte Neuheit. Länge des Films 1000 Meter.

KINO EDEN

Programm für heute und morgen:

Die Rache Armandineus

mächtige dramatische Offenbarung, in der sich die höchsten Leidenschaften widersprechen.

Demnächst:

„In hoc signo vinces!"

Wahrheit siegt!!

Elegante Herrengarderobe

tadellos passend, zu fabelhaft billigen Preisen bekommen Sie nur bei der Firma

Adolf Verschleißer

Via Sergia 34—55

!Sehenswerte Schaufenster!

Bitte meinen guten Schnitt zu prüfen und Sie werden staunen was ich leiste!

328

RIVIERA-PALACE

Abend-Konzerte

im grossen Konzertsaale

jeden Dienstag und Freitag, um 7½ Uhr abends.

246

Vierteljahr. Vierzig Pfund wöchentlich, Herr Hine, die mit Ihren drei zusammen ein recht angenehmes Taschengeld bilden werden! Ha! ha!

Zweitausend Pfund jährlich! keuchte Hino und lehnte sich in seinen Stuhl zurück. Das ist nicht möglich. Zweitau — hier bin ich, was muss ich dafür tun?

Nichts, es nur ausgeben wie ein Gentleman, sagte Herr Jarvice, und lachte seinen Besucher an. — Sie schienen beide nicht zu merken, dass Herr Jarvice für sein Darlehen die einzige Bedingung gestellt hatte, die Herr Walter Hine nie erfüllen konnte. Walter Hine war indes von Zweifeln ganz anderer Art beunruhigt.

Aber Sie haben irgendwie Vorteil davon, sagte er ungeschliffen. Nur will ich gehängt werden, wenn ich begreife, was für einen!

Natürlich, mein junger Freund, erwiderte Jarvice freimütig, hab' ich einen Vorteil dabei. Ich oder meine Erben. Denn wir werden lange Zeit zu warten haben. Ich schlage vor, dass Sie zu meinen Gunsten eine Anweisung, zahlbar nach dem Tode Ihres Onkels ausstellen, und mir — nun, wir werden lange zu warten haben. Zwanzig Jahre meinten Sie. Ihr Onkel ist dreiundsiebzig, aber ein gesunder Mann, der in einem gesunden Klima lebt. Wir wollen sagen: viertausend Pfund für je zweitausend, die ich Ihnen leihe. Das sind sehr bequeme Bedingungen, Herr Hine. Ich biete Ihnen nicht Zigarren und Sherry an! Nein, solche Sachen schaden meinem Gewerbe. Zweitausend im Jahr! Fünfhundert in einem Vierteljahr! Vierzig Pfund in der Woche! Dreiundvierzig zusammen mit Ihrem kleinen Einkommen! Nun, was sagen Sie dazu?

Hine war ganz betäubt von der Aussicht auf Reichtum, sofortigen Reichtum, der jetzt tatsächlich ihm nahegerückt war. Aber er hatte zwischen Leuten gelebt, die niemals etwas umsonst taten, die von Freundschaft nur sprachen, wenn sie Geld borgen wollten, und darum arbeiteten Argwohn und Ungläubigkeit noch immer in seinem Gemüt. Irgendwie würde Jarvice schon den grössten Vorteil davon haben. In seiner einfältigen Art begann er davon zu reden.

Aber wenn ich nun vor meinem Onkel stürbe, so würden Sie doch nichts bekommen, warf er ein.

Ah, gewiss! Das habe ich auch nicht vergessen, sagte Herr Jarvice. Es ist natürlich eine Möglichkeit, keine sehr wahrscheinliche, aber wir tun immer gut, daran zu denken. Er lehnte sich in seinem Stuhl zurück und heftete wieder seine Augen in langer und ruhiger Prüfung auf seinen Besuch. Als er wieder sprach, war er ruhiger als vorher. Man konnte denken, dass das wirkliche Geschäft, wegen dessen sie sich trafen, erst jetzt anfinge.

Es ist eine Möglichkeit vorhanden, die mich vor Verlust bewahrt. Sie können Ihr Leben bis zum Tode Ihres Onkels mit einer runden Summe versichern — sagen wir mit hunderttausend Pfund. Sie überweisen das Dokument an mich. Ich werde die Prämie bezahlen, und wenn Ihnen dann etwas zustossen sollte, so wäre ich gedeckt.

(Fortsetzung folgt.)

Im Kinematograph Minerva

heute und die folgenden Tage

ununterbrochene Vorführung der kolossalen Hauptarbeit der modernen Kinematographie, betitelt

Germinal

nach dem berühmten Werke von Emile Zola.

Preise: Reservierter Platz 60 h, I. Platz 40 h, II. Platz 20 h.

Morgen, Samstag zweiter Teil.

Meinen

Journal-Lesezirkel

mit 9, eventuell 12 Zeitschriften wöchentlich empfehle zu geneigter Benützung. Prospekte auf Wunsch gerne zur Verfügung.

E. Schmidt, Buchhandlung,
Foro.

Kleiner Anzeiger

Rädert! Deine allerletzte Pflicht Dich schonen, nicht herumfahren, diese Reise, finde keine Erklärung Verzeihe. Ich will Dich gesund und schön! 8.—11. voraussichtlich Wien, soll ich zu Dir kommen, werde ich Dich sehen? Bis ersten alte Adresse bis 8ten Wohnung. 2583

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Muzio Nr. 18. 2579

Zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. Via Tartini 2, 1. Stock. 2578

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Via Muzio 69. 2580

Zu verkaufen zwei alte Flottenrockanzüge, zwei Mäntel, Hut und Epauletten für Ingenieur. Via Tartini 6, parterre rechts. 2581

Versende Fleisch! Täglich frisch geschlachtet, zur besten Zufriedenheit: 5 Kilo Rindfleisch Kr. 6.40, 5 Kilo Kalbschlögel Kr. 6.40, 5 Kilo fettgefütterte Gänse Kr. 7.—. Josef Ritter, Zator, Galizien. 2582

Es wird eine fesche Kellnerin gesucht, welche der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, eventuell auch italienisch. Adresse in der Administration. 2584

Großes schön möbliertes 2fenstriges Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Besenghi Nr. 6, 1. Stock links. 2586

Schöne Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Gas, Wasser und Klosett sofort zu vermieten. Via Sissano 9, Mezzanin. Auskunft im 1. Stock 2587

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche mit Zubehör zu vermieten. Via Ariosto 31, 1. Stock. 2588

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda mit allem Zubehör. Via Besenghi 24, 1. Stock. 2595

Köchin, Mädchen für Alles wird sofort aufgenommen. Via Stazione Nr. 11, parterre rechts.

Sehr schönes, großes möbliertes Zimmer, parkettiert, Kachelofen, Gas, freier Eingang, sofort zu vermieten Via Ottavia 20, hochparterre. 2596

Mädchen für Alles wird bis 15. Oktober zu jungem Ehepaar gesucht. Via Dignano Nr. 19, 2. Stock. 2597

Zimmer- und Küchenmöbel wegen Abreise billigst zu verkaufen. Adresse Administration. 2599

Elegant möbliertes 2fenstriges Zimmer mit Gasbeleuchtung ab 15. Oktober zu vermieten. Marine-Ingenieur bevorzugt. Via Barbia 3. Neben Offiziersuniformierung. 2600

Zu mieten gesucht Junggesellenwohnung, 3 Zimmer, Gas, südseitig. Anträge an die Administration. 2601

Kochmadchen sucht Marinestabsperson. Einfache Hausmannskost. Anträge an die Administration. 2602

Zu verkaufen. Verschiedene Gegenstände, Flaubert, Marinesäbel, Gold-Damenuhr samt Kette, Gas- und andere Oefen sowie diverses anderes. Via Veterani 45, 1. Stock. 2598

Elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas und separatem Eingang zu vermieten. Via Carducci 55, 1. Stock. 2594

Hochelegantes komplettes lichtes Schlafzimmer, fast neu, zu verkaufen. Zu besichtigen von 3—6. Via Carducci 55, 1. Stock. 2592

Zu verkaufen hochelegantes komplettes Schlafzimmer, Vogel-Ahorn, mit Toilette- und Waschtisch. Haus Matellich, Piazza Verdi, 2. Stock. 2591

Kredenz Eiche mit Intarsien, Speisezimmer, Divan, große Alabaster-Figur zu verkaufen. Via Besenghi 4, 1. Stock. Zu besichtigen 2—6. 2593

Grabstein nebst eisernem Grabgitter, gebraucht, zu verkaufen. Wo, sagt die Administr. gr.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicita Nr. 9, 2. Stock links. 2553

Mäderl trotz allen Tücken des Schicksales ti voglio, immer mehr, Du! 2567

Möbliertes Zimmer mit Kost ist bei deutscher Familie zu vermieten. Via Castropola 50, 1. Stock (bei der Staatsschule). 2571

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 3. Mezzanin. 2566

Neu möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Dante 13, 2. Stock rechts. 2569

Deutsches Mädchen für Alles wird gesucht, oder jüngere Bedienerin für ganzen Tag, eventuell für Vormittage. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2572

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Diana Nr. 7. 2577

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Helgoland 37, 2. St. 2576

Möbliertes Zimmer mit herrlicher Aussicht auf den Hafen zu vermieten. Riva del Mercato Nr. 14, 1. Stock. 2577

Zwei sehr schön möblierte Zimmer, zwei- oder einbettig, zu vermieten. Besonderer Eingang. Piazza Porta San Giovanni 7, 1. Stock.

Möbliertes Zimmer mit Gas und separatem Eingang zu vermieten. Via S. Martino 42 1. Stock. 2552

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 3, 2. Stock. 2554

Wohnung sucht junges Ehepaar per sofort oder baldmöglichst, womöglich Villenwohnung Via Ospedale, Verudella oder Monte Paradiso, bestehend aus 4 Zimmern, Bad und Zubehör. Angebote mit Preisangabe an die Administration. 2555

Elegante Wohnung 2—3 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. Via Muzio Nr. 10. 2561

Zu vermieten 2 Wohnungen bestehend aus Zimmer Kabinett und Küche nebst großem Grund für Garten, in der Nähe der Drahtumzäunung in der Via Sissano. Auskunft Via Francesco Patrizio 81. 2557

Zimmer mit 2 Betten, eventuell auch Kost, sofort zu vermieten. Admiralstraße 9. 2556

Wer möchte mir behilflich sein im Erreichen eines Patentes für eine gute Erfindung? Geneigte Anträge an die Administration unter 2564.

Herrschaftswohnung bestehend aus 3 großen Zimmern, 2 Kabinetten und Küche, in Via Tartini 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gebrüder Maraspin, Via Campomarzio. 311

Elegante Herrschaftswohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Via Giulia 5. 298

Der Tunnel

Roman von Bernhard Kellermann. 51.—70. Auflage. Geheftet Kr. 4.20, gebunden Kr. 5.40. Der Erfolg dieses Buches ist ein beispielloser.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wahler).

Stabile

Platzvertreter

werden gegen monatliches Fixum von 200 Kronen nebst guter Provision von großem österr. Bankhaus für Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf monatliche Teilzahlungen **aufgenommen.** Anträge unter **„Sorgenlose Zukunft Post 1888"** an die Administr. dieser Zeitung. 2585

MARKTHALLE

Kiosk 59 Tel. 214 Kiosk 60

Fleischhauer

Leopold Oberdorfer

offeriert jeden **Samstag** und **Sonntag** frisch geschlachtetes **echt steirisches Geflügel** und **Wildpret** zu den billigsten Tagespreisen, als: **Gänse, Enten, Poulards, Brathühner, Suppenhühner etc.** 258

Avis!

Auf der Durchreise und **nur noch heute** in Pola **HOTEL „MIRAMAR", Zimmer Nr. 5,** empfiehlt sich den geehrten Damen eine geschickte **Hutschmückerin** sowie eine **Modistin.** — Reichste Auswahl in allerhand Fantasien letzter Neuheiten von K 2.50 aufwärts. Schönste Garnituren Straußfedern von K 6.— aufwärts. Kolliers, Boas, Federn und moderne Damenhüte zu niedrigsten Preisen.

Sanitätsgeschäft „Histria"

POLA, Via Sergia Nr. 61.

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Betteinlage, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet"-Präparate — Hygienische Windel „Tetra", besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 12

Neuen süßen oder alten 388

! Apfelwein !

aus Reinetten und Maschanzker-Aepfel gepreßt

100 Liter 18 Kronen

versendet von 100 Liter aufw. per Nachnahme ab hier

Alois Carrara, Eggenberg bei Graz.

Papierservietten,

Obstteller, Papierteller, Zigarettenhülsen, und Klosettpapier zu haben bei

Jos. Krmpotić .·. Pola

Piazza Carli Nr. 1.

Zu beziehen bei

Johann Pauletta, Pola

Port' Aurea. 25

Reklame!

Den Vorteil einer großzügigen Reklame haben alle einsichtsvollen Geschäftsleute schon längst erkannt. Vor allem aber handelt es sich darum, welcher Art geeignetste Art, das denselben aufmerksam zu machen. Es versteht sich, daß Beziehung beschritten wird, Weg zum Aufstieg ist Reklame. Reklame ist die ist das beste, geeignetste

ist der in Empfehlung zu bringende Artikel und welches ist die kaufende Publikum auf

die Erfolge, d. h. deren Umfang, von dem Weg, der in dieser abhängig sind. Der

Seele eines jeden Geschäftes. Das Polaer Tagblatt Insertionsorgan

jeglichen Geschäftes

in Pola. Wenden Sie sich an den Zeitungs-Verlag der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Die

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA) 87

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und beleiht Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen" für die Klassenlotterie.